

"Umsetzung von Klimaschutzziele ohne direkte gesetzliche Verankerung - Beispiel Sachsen"

(Bund-Länder-Erfahrungsaustausch)

Berlin, 3. Juli 2014

Es gilt das gesprochene Wort!

Die Klimapolitik Sachsens reicht zurück bis in das Jahr 1998.

Zu diesem Zeitpunkt begannen die Vorarbeiten zum Ersten Sächsischen Klimaschutzprogramm, das 2001 von der Staatsregierung beschlossen wurde.

Es folgten: 2008 Aktionsplan Klima und Energie
2012 Energie- und Klimaprogramm.

Sachsen setzt auf eine Klimapolitik, die folgende Schwerpunkte verfolgt:

- Beobachtung und Modellierung des Klimawandels
- Ermittlung der Klimafolgen und Entwicklung von Anpassungsstrategien
- Minderung der Treibhausgasemissionen
- Bereitstellung des Klimawissens

Damit seit langem ohne rechtliche Regelungen erfolgreich.

Ein kurzer Blick zurück:

Klimaschutzprogramm 2001: Konzentration auf Klimaschutz, d.h.

Minderung der THG-Emissionen

Ziel: Reduktion der jährlichen CO₂-Emissionen bis 2010 in den

Bereichen Industrie, Verkehr, Haushalte und Gewerbe/Handel/Dienstleistungen gegenüber 1998 um 2,5 Mio. Tonnen

Klimaschutzziel wurde vorfristig 2008 erreicht!

Aktionsplan Klima und Energie 2008 : mehr umsetzungs- und maßnahmeorientiert (rund 300 Maßnahmen), erstmals auch Anpassung an den Klimawandel berücksichtigt

Ziel: Reduktion der jährlichen energiebedingten CO₂-Emissionen des Nicht-Emissionshandelssektors bis 2020 gegenüber 2006 um mindestens 6,5 Mio. Tonnen

(Teilziele: Senkung des fossilen Heizenergieverbrauchs um 20%, entspricht ca. 2 Mio. Tonnen; Erhöhung des KWK-Anteils an der Stromerzeugung auf 30%, entspricht ca. 2 Mio. Tonnen).

Bis 2011 wurde bereits eine Minderung um etwa 2,6 Mio. Tonnen gegenüber 2006 erreicht (entspricht 40%)!

Energie- und Klimaprogramm 2012

Ziel: Reduktion der jährlichen CO₂-Emissionen des Nicht-Emissionshandelssektors bis 2020 um 25% gegenüber 2009

Minderungserfolge bzgl. der aktuellen Zielsetzung können noch nicht beziffert werden, da bislang Emissionsdaten nur bis 2011 vorliegen!

Wo steht Sachsen heute bei den CO₂-Emissionen?

Die CO₂-Emissionen in Sachsen lagen im Jahr 2011 bei etwa 46 Mio. Tonnen. Insgesamt sanken die CO₂-Emissionen in Sachsen zwischen 1990 und 2011 um rd. 57 %. Damit hat *Sachsen* allein zur Reduzierung der *deutschen* CO₂-Emissionen in diesem Zeitraum zu 30% beigetragen.

Im Detail betrachtet sind die gesamten CO₂-Emissionen in Sachsen zunächst von 1990 bis 1999 um rd. 65 % zurückgegangen (Stilllegung alter Kraftwerke und Industrieanlagen).

Zwischen 2000 und 2004 stiegen die CO₂-Emissionen in Folge der Inbetriebnahme neuer, aber deutlich energieeffizienterer Kraftwerke wieder an.

Seit 2006 stagnieren die CO₂-Emissionen weitgehend bzw. steigen in Abhängigkeit der Inbetriebnahme neuer Kraftwerksblöcke bzw. konjunktureller Schwankungen wieder leicht an.

Sachsen ist ein Energieland, das Rückgrat bildet die Braunkohle als heimischer Rohstoff.

Allerdings wird bilanziell etwa 1/3 des erzeugten Stroms in andere Bundesländer bzw. in die Nachbarstaaten exportiert, rund 2/3 des erzeugten Stroms werden in Sachsen verbraucht.

Betrachten wir die rechtliche Ausgangsposition:

Wie auch in anderen Ländern ist in Sachsen der Schutz der Umwelt und damit auch des Klimas als Staatsziel in der Verfassung verankert:

"Art. 10 Abs. 1 Der Schutz der Umwelt als Lebensgrundlage ist, auch in Verantwortung für kommende Generationen, Pflicht des Landes und Verpflichtung aller im Land. Das Land hat insbesondere den Boden, die Luft und das Wasser, Tiere und Pflanzen sowie die Landschaft als Ganzes einschließlich ihrer gewachsenen Siedlungsräume zu schützen. Es hat auf den sparsamen Gebrauch und die Rückgewinnung von Rohstoffen und die sparsame Nutzung von Energie und Wasser hinzuwirken."

Klar ist aber auch: Ob mit oder ohne Klimaschutzgesetz - EU- und Bundesrecht setzen den Ländern bei der Festsetzung eigener Klimaschutzziele enge Grenzen.

In Sachsen unterliegt – im Wesentlichen bedingt durch die großen Braunkohlekraftwerke zur Stromerzeugung - der größte Teil der Emissionen, nämlich 80% im Jahre 2011, dem Europäischen Emissionshandel.

Aufgrund dieses im Bundesländervergleich hohen Anteils des Emissionshandels sind die Handlungsmöglichkeiten des Freistaates Sachsen stark eingeschränkt.

Neben dem Emissionshandel bestehen vielfältige weitere EU- und bundesgesetzliche Regelungen, die Einfluss auf die CO₂-Emissionen haben:

Für den Gebäudebereich:

- die EU-Gebäude-RL,
- die Energieeinsparverordnung (EnEV) sowie
- das EEWärmeG des Bundes.

Im Verkehrssektor:

- auf EU-Ebene die CO₂-Grenzwerte für neue PKW und leichte Nutzfahrzeuge

allgemein:

- die EU Energieeffizienz-RL.

Statt auf zusätzliche rechtliche Regelungen setzt Sachsen neben der Vorbildwirkung bei eigenen Bauvorhaben auf Anreizsysteme wie

- Beratung/ Information,
- finanzielle Förderung,
- staatliche Klimavorsorge,
- Vernetzung und Kooperation,

- Qualitätssicherung/ Zertifizierung.

Einige Beispiele für diese Instrumente:

finanzielle Förderung:

- Förderprogramm zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur CO₂-Minderung. Seit 2007 wurden damit für rd. 21.000 Vorhaben EFRE-Fördermittel in Höhe von 68 Mio. EUR bewilligt.
- neue Förderrichtlinie mit der Zielgruppe Kommunen ab 2015 bis 2020 (ca. 45 Mio. € im Bereich des SMUL)

Klimavorsorge:

- Beauftragung einer Vulnerabilitätsstudie für Sachsen zur fach- und gebietsübergreifenden Ermittlung und Bewertung der Folgen des Klimawandels
- räumliche Sicherung der Ziele zur Anpassung an den Klimawandel im LEP 2013
- Aufbau eines Klimafolgen-Monitorings sowie
- Entwicklung sektoraler Anpassungsstrategien für Landwirtschaft (2009), Forstwirtschaft (vorauss. 2015) und Wasserwirtschaft (vorauss. 2015) und Unterstützung zu deren Umsetzung.
- Schutz und Entwicklung der Treibhausgasspeicher und -senken (Wald, Grünland, Moore, Auen)

Beratung/ Information:

- Diverse Angebote der Sächsischen Energieagentur SAENA für Bürger, Unternehmen, Kommunen, Bildungseinrichtungen und Kirchen zu den Themen erneuerbare Energien, zukunftsfähige Energieversorgung und effiziente Energienutzung.

- Publikationen und Veranstaltungen zum regionalen Klimawandel (Klimaatlas Sachsen), zu den Auswirkungen des Klimawandels auf Natur und Gesellschaft
- Regionales Klimainformationssystem Sachsen/ Sachsen-Anhalt/ Thüringen für regionale Klimadaten (www.rekis.org)
- Diverse FuE-Vorhaben zur Klimaentwicklung (z.B. Trendanalyse 1961-2010, WEREX V - Ensembleansatz zum Aufzeigen der Spannbreite künftiger klimatischer Veränderungen etc.)

Qualitätssicherung/ Zertifizierung:

- Erfolgreiche Einführung und Etablierung des Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsinstrumentes European Energy Award® eea für energieeffiziente Kommunen (derzeit 43 Kommunen und 4 Landkreise im Verfahren),
- Energieberater-Datenbank der SAENA zur Qualitätssicherung (erfasst sind nur Energieberater, die Referenzen nachgewiesen haben),
- Vorbereitung der Einführung einer Methodik zur standardisierten Energie- und CO₂-Bilanzierung für Kommunen.

Vernetzung/ Kooperation:

- Kommunaler Energie-Dialog Sachsen der SAENA zum Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Kommunen
- Sächsisches Unternehmensnetzwerk Passivhaus wird koordiniert von der Sächsischen Energieagentur SAENA,
- Klima-Netzwerk Sachsen
Vernetzung wichtiger Akteure und Etablierung als Beratungsgremium des SMUL

- Umweltallianz Sachsen
Vereinbarung zwischen Staatsregierung und Wirtschaft für einen effizienten und zukunftsweisenden Umweltschutz. Grundlagen sind Freiwilligkeit, Eigenverantwortung und Kooperation,
- AG Klimafolgen
interdisziplinär und behördenübergreifend besetzte Arbeitsgruppe zu den Themen Klimafolgen und Anpassung im Geschäftsbereich des Umweltministeriums
- Grenzüberschreitende Kooperation mit den Nachbarstaaten Polen und Tschechien.

Aufgrund der Vielzahl übergeordneter rechtlicher Regelungen und der bisherigen Erfolge bei der Erreichung der sächsischen Klimaschutzziele bedarf es aus unserer Sicht keiner weiteren Landesregelungen. Eine Festlegung von Klimaschutzziele in einem Landes- Klimaschutzgesetz ist mangels landesrechtlichen Handlungsspielraums nicht zielführend.

Die Erfolge der sächsischen Klimapolitik beruhen auf drei Säulen:

Freiwilligkeit, Kooperation und Anreizsystemen.

Vielen Dank.